

Rückstandsanalytische Untersuchungen und Authentizität von Bienenwachs

Durch eine hohe Nachfrage im Bereich der Lebensmittel-, Pharma- und Kosmetikindustrie sowie seine Bedeutung für die Imkerei ist Bienenwachs zu einem sehr wertvollen Rohstoff geworden. Reines Bienenwachs ist deshalb in den letzten Jahren erheblich im Wert gestiegen, die Kilogramm-Preise übertreffen die Preise für Honig mittlerweile z.T. um ein Vielfaches.

Um eine einwandfreie Honigqualität gewährleisten zu können, ist der Einsatz möglichst rückstandsfreier Waben bzw. Mittelwände unerlässlich. Die wichtigsten Quellen von Kontaminationen in Bienenwachs stellen Varroazide und weitere Wirkstoffe aus dem Umfeld der Imkerei dar. Die Rückstände gelangen entweder durch den Stoffeinsatz in der Imkerei oder durch Zukauf verunreinigten Wachses in die bayerischen Wachs-Kreisläufe. Werden kritische Wirkstoffgehalte im Wachs überschritten, kann es zu messbaren Übergängen in den Honig kommen.

Neben Wirkstoffrückständen im Bienenwachs können auch Zusätze von Fremdwachsen (Paraffin, Stearin etc.) Probleme bereiten. Werden entsprechend verunreinigte Mittelwände zu Waben ausgebaut, so kann es zu instabilen Waben und Brutaussfällen kommen.

Die Belastung von Bienenwachs durch Bienenarznei- und Pflanzenschutzmittel sowie Wachsverfälschungen können im BGD geprüft werden.

Förderung der Wachsanalytik

Die Wachsanalytik dient der Erfassung von Rückständen und Verfälschungen im Wachs der Bienenvölker Bayerns und kann aufgrund einer Förderung für bayerische Imkereien ohne finanziellen Eigenanteil durchgeführt werden.

Bitte beachten Sie, dass **nur eine Wachsanalyse pro ImkerIn und Jahr** aus Fördermitteln finanziert werden kann. D.h. an einer Analyse interessierte Imkerinnen und Imker können **entweder** das Analysepaket „Pflanzenschutz- und Bienenarzneimittel“ **oder** das Analysepaket „Wachsverfälschungen“ wählen.

Sollten neben der Ersten weitere Analysen erforderlich sein, kontaktieren Sie bitte **vor der Probeneinsendung** den BGD zur Klärung der Förderfähigkeit.

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Probenziehung und -verpackung

Für die Rückstandsanalysen sowie die Prüfung hinsichtlich Wachsverfälschungen sind jeweils etwa 100g Wachs erforderlich. Die Analysen können nur in **sauberm und geklärtem Bienenwachs** (mind. Mittelwand-Qualität) durchgeführt werden. Bitte keine Wabenteile oder inhomogene Proben (Stückchen mehrere Wachschargen/-quellen nebeneinander in einer Probe) zur Analyse versenden, **da ein Einschmelzen und Aufbereiten extra berechnet werden muss.**

Sollen Wachse verschiedener Quellen in einer Probe zusammengefasst werden, so schmelzen Sie dieses Wachs vor dem Versand bitte zu einem Block zusammen. Hierbei ist zu beachten, dass das Ergebnis der Analysen derartiger Proben letztendlich auch nur für eine Mischung der beprobten Wachsquellen repräsentativ ist und keine Aussage über die Qualität der einzelnen Wachsquellen getätigt werden kann.

Bitte umwickeln Sie Ihre Wachsprobe vor dem Versand möglichst dicht mit Alufolie (Vermeidung von Kreuzkontaminationen, s.u.) und verpacken Sie die Probe anschließend in einem Plastikbeutel.

Bitte legen Sie Ihrer Sendung in allen Fällen einen ausgefüllten [Untersuchungsantrag](#) bei und geben Sie unbedingt die Herkunft der Wachsprobe an (Eigenwachs/zugekauftes Wachs, selbst umgearbeitet/Name des umarbeitenden Betriebes etc.).

Probeneinsendung

Wachsproben zur Analytik hinsichtlich Bienenarznei-/Pflanzenschutzmitteln oder hinsichtlich Verfälschungen/Beimischungen senden Sie bitte an folgende Adresse:

**Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.
Bienengesundheitsdienst
Senator-Gerauer-Straße 23
85586 Poing**

Alternativ können Proben auch in den [Geschäftsstellen](#) des TGD abgegeben werden.

Kreuzkontamination von Wachsproben mit Thymol

Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass es bei einer gemeinsamen Lagerung von stark Thymol-haltigen und Thymol-freien Wachsproben zu Kreuzkontaminationen trotz dichter Kunststoffverpackung kommen kann. Offenbar kann Thymol Kunststofffolien durchdringen und von einer Probe in eine weitere übergehen. Wenn die Proben dicht in Alufolie eingewickelt werden, ist eine Kreuzkontamination sehr unwahrscheinlich, da die Alufolie nicht vom Thymol überwunden werden kann. Um das Restrisiko einer Kreuzkontamination trotz Alufolie weiter zu reduzieren, werden alle Proben im BGD bis zur Analyse bei -20°C tiefgefroren.

Bienenvergiftungen

Vergiftungen von Bienen durch Pflanzenschutzmittel o.ä. können **nicht** durch den Bienengesundheitsdienst aufgeklärt werden. Im Vergiftungsverdacht wenden Sie sich bitte an die [Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen \(UBieV\)](#) am Institut für Bienenschutz des Julius-Kühn-Instituts in Braunschweig.